

Gucki TV AG Team auf Erkundungstour

An einem Tag im Herbst.

07:00 – 09:00

„Er fährt auf Gleis 1 . - Nach Zürich geht's immer ab Gleis 1 . Ihr wollt doch nicht einem alten, erfahrenen Zugprofi erzählen auf welcher Schiene unsere 100'000 PS Maschine angerauscht kommt!“

„Höchstens 10'000PS Sam. Ich glaube so um die 8'000, was zirka 5,6MW - Megawatt entspricht. Das ist, um den Dreh rum, die Leistung von so 'ner Lok.“

„Ist schon gut Leo, um die paar PS wollen wir nicht streiten, aber der fährt heute nicht auf Gleis 1 . Ich hab's im Lautsprecher gehört! Wir müssen zum Gleis 8 .“

„Hühnerkacke, Karl! Auf der Eins hier stehen wir goldrichtig. Du hast keine Ahnung von Bahnreisen.“

„Nur weil du als Baby mal den Zug mit deinen braunen Exkrementen voll gekleistert hast, musst du nicht den grossen Bahnprofi raushängen. Ich vermute du erkennst einen Zug nicht mal wenn dieser zehn Meter vor deinem krummen Zinken steht.“

„Ich bin schon öfters mit der Bahn gefahren als du diene Unterhosen gewechselt hast!“

„Ha, da nimmst du anscheinend deine Unterhosen-Wechselfrequenz als Basis und die liegt demnach so ungefähr bei 4 Jahren. - Jo, du fährst immer in die Gewerbeschule mit dem Zug, wo fährt die Dampfe nun?“

„Üblicherweise auf 1 , aber die Anzeigetafel ist leer und der Zug müsste auch schon hier stehen.“

„ ♪ ♪ ♪ Ding Dang Dong - Die Abfahrt des Zuges von 7:48 nach Zürich erfolgt in zwei Minuten auf Gleis 8 .“

Dass wir, die Gucki-TV AG Truppe, nach dieser Durchsage nun einen Sprint zum Gleis 8 vornehmen, liegt am unserem Bertiebausflug an die FERA. FERA bedeutet nicht etwa,

'Fahr Einen Roten Aussenbordmotor'

oder

'Freunde Eines Reichen Arabers'

genauso wenig

'Frevler Einer Radioaktiven Anlage'

schon eher

'Fete Ehrenwerter Radioelektriker'

und nicht

'Feuerwasser Eierlikör und Rachenputzer Ampullen'

sondern ist die alljährliche Ausstellung unserer Handwerkszunft. Die FERA (FERNSEH - RADIO Ausstellung) findet in Zürich statt und wir dürfen uns dort über die neusten technischen Errungenschaften informieren. In den Jahren zuvor übte Leo immer den Chauffeursjob aus, doch nicht dieses Jahr. 'Er wolle auch mal ein Bierchen kippen dürfen', war seine Begründung und da Karl wie auch Sam, dem Alkohol ebenfalls nicht entsagen wollten, bewältigen wir die Strecke nun mit den öffentlichen Transportunternehmungen.

09:00 – 10:00

Wir erreichen unsere Verbindung auf Gleis 8 noch knapp und eine Stunde später planen wir, auf dem Zürcher Hauptbahnhof herumirrend, den weiteren Exkursionsablauf.

„Wie kommen wir nun zur Ausstellung hin?“

„Laufen Sam. Jetzt steht ein strammer Fussmarsch an. Wird deinen Rettungsringen gut tun, ein kleiner Fussmarsch.“

„Kann auch nur einem 'Karlschen' Schrumpfhirn entspringen, so was. Denkst du wir sind hier in 'nem Trainingslager auf dem Himalaja? Hier herrscht Zivilisation hier gibt's Taxis und Strassenbahnen, da kannst du alleine deine high-tech Wanderschuhe amortisieren gehen.“

„Wir müssen in ein Tram der Linie 4 oder 7 einsteigen. Ihr müsst alle eine Fahrkarte lösen, hier am Automaten.“ Leo hat das Zepter übernommen und den Ortsplan studiert.“

Alle folgen wir Leo und stellen uns am Automaten an und lösen ein Ticket. Wir sind auch alle schon stolze Besitzer eines solchen, als ein 4er Tram einfährt. Das heisst beinahe alle, denn Sam als Schlusslicht studiert immer noch den Automaten. Leo will das Tram nicht verpassen und drängt zur Eile.

„Nun mach schon Sam, leg eine Zahn zu!“

„Hab's gleich! - Mach Tempo du blöde Kiste! Spuk's endlich aus, das Teil!“

Die blöde Kiste lässt Sam zappeln. Wir sind schon längst eingestiegen, als sie erbarmen zeigt und den Fahrschin ausspuckt. Knapp vor dem schliessen der Türen schafft Sam den Einstieg.

„Fahrschein-Kontrolle! Fahrschein-Kontrolle! Alle Fahrscheine vorweisen bitte!“

Zwei kräftige Herren geben sich als Kontrolleure zu erkennen. Sie pflügen den Tramwagen von vorne beginnend durch. Alle zücken ihre Billete. Gleich sind sie bei uns.

„Fahrschein-Kontrolle, Ihre Fahrscheine Bitte!“

Einer nach dem Anderen präsentieren wir stolz unsere Tickets, als letzter auch Sam.

„Wie alt sind Sie denn?“

„Danke der Nachfrage, aber ich werd in ihrem Tram schon nicht abkratzen!“ Was hat den mein Alter zu interessieren, fragt sich Sam?

„Das wollen wir auch nicht hoffen mein Junge, schon gar nicht falls Du erst 15 Jahre alt sein solltest und somit berechtigt wärst, mit dem Kinderfahrschein hier, unsere Beförderungsdienstleistung in Anspruch zu nehmen. - Sie sehen aber eher wie 25 aus!“

„Kinderfahrschein? Ich habe doch keinen Kinderfahrschein gelöst!“

„Doch genau das haben Sie!“

„Sie müssen ihm das nachsehen meine Herren. Ist hat nicht so hoch gewachsen unser Kleiner. Seine kurzen Finger haben möglicherweise nicht bis zu den oberen Knöpfen gereicht.“

Karl genießt Sams Missgeschick und auch Leo will ihm beistehen.

„Und er ist ein wenig unerfahren in der grossen weiten Welt, unser Kollege, hat seine Mami heute nicht dabei.“

Ein tödlicher Blick trifft die beiden während Sam das Portemonnaie zückt und die von den Beamten geforderte Summe nachzahlt.

„Das ist mir noch nie passiert, tut mir Leid. Da muss was am Automaten defekt sein. Ich bin Radio-TV Elektriker von Beruf, da weiss ich schon wie so ein Apparat zu bedienen ist.“

10:00 – 20:00

Trotz dieses kleinen Zwischenfalls erreichen wir die FERA zügig. Es ist 10 Uhr als sich die Pforten öffnen und die ungestümen Gäste in die 9 Hallen stürmen, in welchen die Elektronik um die Gunst der Besucher wirbt.

Die Gucki-TV Mannschaft gehört selbstverständlich zu den Ersten, welche die Ticket-Abrupfer hinter sich lassen und die heiligen Hallen betreten. Dafür hat schon Sam gesorgt, der mit Ellenbogeneinsatz uns den Weg in die vorderste Reihe gebahnt hat. Vermutlich um die Schmach des Kindertickets wieder auszubügeln.

Wir steuern einen Top-Stand nach dem anderen an. Die Messestände der Billigmarken lassen wir dabei mit einem Hauch von Verachtung links liegen, ausser eine entzückende Ausstellungsfachangestellte lockt uns mit einem verführerischen Blick und ein paar flotten Sprüchen herbei.

Ich packe einen Prospekt nach dem Anderen in die Plastiktüte, welche ich am ersten Stand ergattert habe. Ich will ja nichts verpassen und habe damit die Möglichkeit mich zu Hause noch intensiver mit den Elektronik-Schmuckstücken zu befassen. Meine Kollegen scheinen nicht so gierig zu sein, nur ganz selten lassen sie einen dünnen Prospekt in ihrer Tasche verschwinden.

„Na schaut euch das mal an. Da sind ja die Gucki-TV Pfeifen! Hallo, Sam ich habe gar nicht gewusst, dass man euch alleine soweit von Zuhause wegfahren lässt! Leider haben wir keine Zeit euch zu zeigen wie die Apparate funktionieren. Aber ihr könnt euch ja wenigstens die bunten Bilder betrachten, da ihr eh nichts von der Materie versteht.“

Die Belegschaft unserer Konkurrenz, der Glanz-TV AG, mit ihrem Anführer Robert Schäuber haben uns entdeckt. Sam kennt den Robert am besten. Sie haben gemeinsam die Berufsschule absolviert.

„Hallo Röbi, du alter Flötensack. Es ist ein Wunder, dass man dir ein Visum erteilt hat. Dich lassen sie doch üblicherweise ohne Visum nicht mal aufs Klo. Ausserordentlich nett von dir, uns behilflich sein zu wollen. Leider müssen wir verzichten. Ihr Glanzi-TV Leuchten habt wohl noch nicht bemerkt, dass hier keine Kuhausstellung stattfindet. Dies wäre so ungefähr das einzige Gebiet auf welchem ihr möglicherweise mehr von versteht als wir!“

„Schön gesagt Sam. Das hast du schön gesagt. Hast den Spruch wohl auswendig gelernt. Dann macht's gut Jungs. Wir beeilen uns lieber, damit wir noch was zu sehen bekommen, bevor ihr Holzköpfe die ganze Messe mit einem Kurzschluss lahm legt.“

Es ist immer erfrischend ein paar Kollegen mit gesundem Konkurrenzdenken zu treffen. Leo lotst uns weiter in die High-End Abteilung. In diesem Teilbereich sind die Besten der Besten Geräte ausgestellt, oder zumindest die Teuersten.

„Schaut euch dieses Teil an! Das würde sich toll machen in meinem Wohnzimmer.“ Karl bewundert einen HIFI – Röhrenverstärker. Das gesamte Gehäuse des edlen Verstärkers ist vergoldet und alle Röhren sind sichtbar eingebaut. Ihr rötliches Licht spiegelt sich verführerisch an den goldenen Flächen. Man glaubt beinahe die darin bearbeitete Musik sehen zu können.

„Was willst du mit so 'ner doofen Kiste, Karl. Röhren waren vielleicht zu Edisons Zeiten noch der Hit aber heute hat man Transistoren!“

„Die sind viel besser, die Röhrenverstärker! Einen viel wärmeren Klang erzeugen die. Ist natürlich nur was für Stereo-Ohren wie die meinen. Diene Lauscher können eh nur noch zwischen laut und noch lauter unterscheiden. Von Klang hast du nicht den schlechteren einer Ahnung!“

„Aber Aufgepasst, wenn hier jemand Stereo-Ohren hat bin ich das! Was heisst da Stereo-Ohren. Ich bin im Besitz von Ohren bei denen das Wort HIFI nur der Vornahme ist. Meine Ohren ...“

„Ach schaut euch dieses Teil an. Der Wahnsinn ist das!“

Leo steht vor einem 2m hohen Lautsprecher. Dass es sich um einen Lautsprecher handelt ist nicht sofort zu erkennen, denn das überdimensionale Objekt weist die Hornform eines aus den 1920er Jahren stammenden Grammophons auf.

„Das wäre was für dich Karl. Damit könntest du deine Nachbarn aus der Wohnung pusten!“

„Ja, Leo sieht abgefahren aus, das Rohr. Ich befürchte aber meine Priska wäre nicht einverstanden wenn ich ein viertel der Wohnung mit zwei dieser Lautsprecher besetzen würde. Ausserdem braucht man eine Leiter um den Staub von der Oberseite zu wischen.“

„Aber Karl, null Problemo! Dein Onkel Sam, zeigt dir wie das gemacht wird.“

„Zack - Polter - Polter -Rums - Bum.“

Die Gucki TV AG Crew, legt den zweiten Spurt des heutigen Tages aufs Parkett. Nicht weil wir plötzlich festgestellt hätten, dass das letzte Tram gleich fährt, sondern weil das Zack - Polter - Polter -Rums - Bum vom umfallenden Riesen-Lautsprecher herrührt, dessen Gleichgewicht durch Sams Abstaubvorführung ausser Kontrolle geraten ist.

20:00 – 00:00

Nachdem wir die letzten Ecken der Ausstellung durchforstet haben und unser Laufmaschinen erhebliche Abnutzungerscheinungen aufweisen, fahren wir zurück ins Stadtzentrum. Gestärkt mit Pizza die wir ordnungsgemäss im Magen auf einer soliden Biergrundlage schwimmen lassen, stürzen wir uns nun in die Kulturellen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Zielsicher steuern meine erfahrenen Kollegen die Langstrasse an.

„So, Jo nun zeigen wir dir mal die grössten Sehenswürdigkeiten die du je gesehen hast!“

„Nein, noch nicht Sam, die zeigen wir ihm später erst müssen wir noch ein par Biere einfüllen. Das wird sonst zu teuer.“

„Okey, Karl dann lasst uns erst die Pizza mit ein par Bierchen zudecken. Dort drüben in dem Pub, lässt sich das sicher einrichten.“

Ich verspüre die Wirkung der acht Gläser Gerstensaft die ich inzwischen intus habe, als wir eine Stunde später um den Einlass zu den grössten Sehenswürdigkeiten der Stadt bemühen.

„Seit ihr sicher, dass der kleine da schon 18 ist?“

Der Türsteher vor der Sehenswürdigkeit deutet mit seinem Finger auf mich.

„Aber sicher doch! Ist nur ein bisschen blass im Gesicht unser Jüngling. Fehlt ihm die Erfahrung dem wollen wir nun abhelfen. Du verstehst?“

„Na gut, dann schwirrt ab. Aber nicht, dass er sich in die Hosen macht, wenn ihn eine unserer Ladys anspricht!“

Ich klemme mich an dritter Stelle in die Reihe, während wir uns ins innere zu den Sehenswürdigkeiten begeben, um bei Gefahr von Vorne oder Hinten geschützt zu sein. Es herrschen schummerige Lichtverhältnisse in der Herberge der Sehenswürdigkeiten. Die Wände sind mit roten, von Staub und Nikotin triefenden, Samtvorhängen ausgekleidet.

Wir zwingen uns an einen kleinen halbmondförmigen Tisch, von welchem sich eine gute Aussicht auf die fünf Meter entfernte Bühne bietet. Glücklicherweise schaffe ich es erneut einen Platz mit Flankenschutz zu ergattern. Sam und Karl sitzen zu meiner Rechten und Leo sichert mich links ab. Eine knapp bekleidete Bedienung schwingt ihre Hüften an unseren Tisch.

„Na Jungs. Habt ihr das Weihnachtsgeld dabei?“

„Aber immer Süsse. Lass vier Bier rüberwachsen.“ Sam bestellt für uns alle.

„Ist wohl ein bisschen Mager ausgefallen das Weihnachtsgeld, oder hat euch die Mutti nicht mehr Taschengeld bewilligt. Echte Kerle würden Champagner trinken!“

„Mit dienen dummen Sprüchen kannst du andere voll labbern! Wir wollen ein Bier trinken und die Show geniessen!“

Die Bedienung rauscht ab, aber nicht ohne Sam einen verächtlichen Blick zukommen zulassen.

Ich beobachte die Umgebung. Unser Tischnachbar scheint eher den kulturellen Gepflogenheiten dieses Lokals zu entsprechen. Er ist umzingelt von drei Göttinnen, die ihn unablässig bezirzen. Sie helfen ihm auch den köstlichen Champagner zu vernichten. Schon fünf Flaschen zieren seinen Tisch. Während eine der Göttinnen mit unserem Tischnachbarn schmust, sind die anderen Beiden grossmütig und verwöhnen auch die Blumen in der grossen Vase und den Kühleimer der Sektflasche mit dem köstlichen Getränk.

„Achtung Jo! Jetzt geht's los. Jetzt bekommst du gleich die grössten Sehenswürdigkeiten der Stadt zu sehen.“

Das Licht wird langsam noch weniger. Die Musik wird lauter und der Vorhang der kleinen Bühne fährt beiseite.

Der Auftritt der grossen Sehenswürdigkeiten findet auf einen Schlag, zeitgleich mit einem aufblitzen der Scheinwerfer, statt.

Man sieht beinahe nur Busen von der Frau, die zu romantischer Musik mit einer Metallstange flirtet. Der Vorbau der Dame ist mit zwei Wassermelonen vergleichbar eine Grösse welche die meisten Männer abtönnen und wohl im 19.Jarhundert in einem Panoptikum vorgeführt worden wäre.

„Na Jo, so was ist noch nicht vor deine Gucker gelaufen. - Heia, Heia, Heia Süsse! Schwing deine Apparate mal tüchtig durch.“

Ich fühle ein gewisses Unbehagen in der schummrigen Atmosphäre. Lasse mir aber auf keinen Fall was anmerken. Auch Leo und Karl geniessen im Stillen. Nur Sam will sein Licht nicht unter Schemel stellen und uns seine Vertrautheit mit dieser Kultursparte beweisen. 'Ich habe schon mehr Stripbars besucht, als der Pabst Kirchen.' Lautete seine Aussage, zu diesem Thema, bei einem unserer Kaffeepausengespräche.

„Heia, Heia, Heia meine Süsse!“

Die Süsse scheint Beeindruckt von Sams Ovationen. Sie richtet mit einer eleganten Handbewegung den Zeigefinger auf Sam und tänzelt in unsere Richtung. Sam verstummt, doch seine Süsse schwingt ihre riesen Titten beständig auf ihn zu. Sam rutscht immer tiefer in seinen Stuhl. Er liegt schon mehr am Boden als er in darin sitzt. Die Süsse hat schon zwei der fünf Meter bewältigt. Ihr Finger deutet immer wieder auf Sam.

„Klirr Rumpel Rumpel Klirr Klirr.“

Die Bedienung ist über Sams Beine gefallen. Dabei haben unsere Biere mitsamt einer neuen Flasche Champagner für den Nachbarstisch, der Schwerkraft folgend, ihren Weg auf den Fussboden gefunden. Sams Extremitäten mussten ja wo Platz finden, da Sam, inzwischen beinahe am Boden liegend, nur noch mit dem Nacken die Sitzfläche seines Sitzmöbels beansprucht.

„Verdammte Scheisse! Immer Ärger mit diesen blöden Landeiern.

Igor! Ewald! Kommt her! Igor! Ewald!“

Zwei zweimetergrosse, 150 kg Typen, erscheinen im Blickfeld.

„Schmeisst die Idioten da raus! Und die Samthandschuhe könnt ihr weglassen!“

So ergibt es sich, dass das Gucki-TV AG Team, an diesem Tag zum dritten Mal beide Beine unter die Arme schnallen muss und beinahe den 100m Olympiarekord im Hürdenlauf schlägt. Leider stoppt niemand die Zeit.